

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 47

Artikel: Der eingeschlafene Schuldinspektor
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

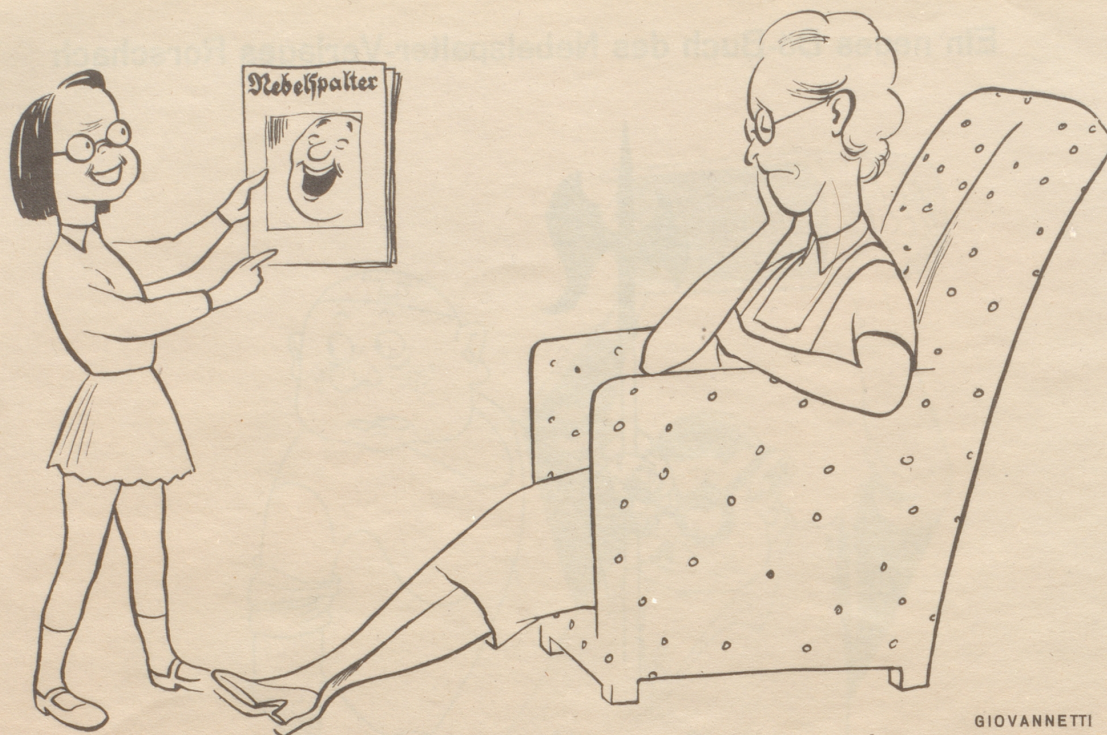
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



s bescht Mittel gege Trüebstal

Ischt immer na es Näbelspalter-Abonnemänt!

Verlanged Si die hübsch Gschenkcharte vom Näbelspalter-Verlag Rorschach.

Der eingeschlafene Schulinspektor

Wenn im Kt. Schwyz Kilbi ist, so geht es recht lebhaft zu. Am Kilbisonntag wird die Kilbi in den Familien durch ein extra gutes Mittagsmahl sowie Krapfen und Küchli für den Nachtisch und das Zobig gefeiert. Nachmittags gibt's außer der Budenstadt noch Vergnügungen vieler Art, besonders musikalische Unterhaltung in den Wirtschaften, meist durch Ländlerkapellen. Weil aber der Tanz in diesem Kanton am Sonntag verboten ist, wird er auf den nachfolgenden Montag verschoben. Da wird dann in allen Wirtschaften 'geschrägelt' und 'gebödelt' und gejauchzet, daß es eine Lust ist zuzusehen und anregt, mitzumachen. Alles wird von der allgemeinen Freude mit gerissen, und selbst würdige Leute und ältere Semester lassen sich zu einem Tänzchen hinreißen, wenn es auch manchmal etwas unbeholfen geschieht.

Natürlich machen solche Anstrengungen Durst. Wein, Bier und andere Trank-

same fließt daher 'in Strömen'. Auch kulinarisch kommt jedermann auf seine Rechnung, wobei besonders den von den Metzgern für diesen Tag präparierten Bauernbratwürsten zugesprochen wird.

Wenn es aber so lustig und fidel zugeht, so entschwindet die Zeit nur allzu rasch, denn dem Fröhlichen schlägt ja bekanntermaßen keine Stunde, und meist ziehen 'die Letzten' erst am anderen Vormittag nach Hause.

So kam auch der allgemein beliebte und daher in jeder Gesellschaft wohl geliebte Lehrer Xaver Y. Z., der die Kilbi in Schwyz ebenfalls in vollen Zügen genossen hatte, erst kurz vor Schulbeginn nach Hause. Er hatte gerade noch Zeit, sich andere Kleider anzuziehen, sich zu waschen und zu frühstücken und mußte sich beeilen, um rechtzeitig die Schultube zu erreichen.

Die Schüler kamen alle frisch und munter zur Schule. Denn sie hatten wohl ihren Anteil an der Kilbi gehabt, sich aber zur gewohnten Zeit zur Ruhe begeben und waren deshalb ausgeruht und für neuen Unterricht empfänglich. Anfangs ging es auch ganz gut. Bald aber stellte sich beim Lehrer ein unwiderstehliches Schlafbedürfnis ein. Er suchte es mit eiserner Energie zu be-

kämpfen, umsonst. So überlegte er sich, auf welche Weise er diesen Drang ein wenig befriedigen könnte. Bald hatte er eine gute Idee. Er beauftragte die Klasse, einen Aufsatz zu schreiben über das, was sie an der Kilbi gesehen und erlebt hatten. Sofort machten sich die Schüler mit Eifer an die Arbeit, und bald hörte man in der Schule nurmehr das Kritzeln der übers Papier gleitenden Federn.

Eine kurze Weile überwachte der Lehrer noch seine Schüler, setzte sich dann aber auf den Stuhl hinter seinem Stehpult, das ihn den Kindern verbarg, und nicht lange ging es, so befand er sich schon im tiefsten Schlaf.

Auf einmal ging die Türe auf, und herein kam der Schulinspektor. Er betrachtete sich die Situation, sah die Kinder still und eifrig an ihrem Aufsatz schreiben, und den Lehrer im seligen Schlaf hinter seinem Pult. Da er sich leicht denken konnte, was die Ursache





Der Bericht der eidgenössischen Expertenkommission über die Neuordnung des Lohn- und Verdienstersatzes infolge Militärdienst sieht den Wegfall der Entschädigungen an die Studenten vor.

„Sind wir Soldaten minderen Rechts?“

des Schlafbedürfnisses des Lehrers war und dafür Verständnis hatte, verzichtete er darauf, ihn zu wecken und entschloß sich, die Aufsicht über die Schule an dessen Stelle zu übernehmen. Er setzte sich zu diesem Zwecke auf einen Stuhl vor der Wandtafel, von wo er die Klasse gut überblicken konnte.

Die zufolge der eifrigen Arbeit der Schüler im Schulzimmer herrschende Stille und der Umstand, daß der Herr Inspektor als ein der Tradition getreuer Schwyzer eben auch ein wenig an der Kilbi teilgenommen hatte und auch erst

nach Mitternacht, wenn auch nicht so spät wie der Lehrer, heimgekehrt war, bewirkte, daß der schon bejahrte Mann in kurzer Zeit ebenfalls in Schlaf fiel.

Als es vom nahen Kirchturm 11 Uhr schlug, erwachte der Lehrer, sah sich im Schulzimmer um und stellte mit Befriedigung fest, daß die Kinder noch fleißig am Aufsatz arbeiteten. Da bemerkte er auch den vor der Wandtafel schlafenden Schulinspektor. Er war sofort im Bild, und nachdem er kurz überlegt hatte, was zu tun sei, trat er stille vor die Klasse, gebot ihr mit gedämpfter

Stimme Ruhe und sagte: „Liebe Kinder, Ihr seht, der Herr Inspektor ist gekommen, und da er schon ein alter Mann ist, ist er ein wenig eingnickt. Wir wollen ihm dieses Schläfchen gerne gönnen, und ich bitte Euch deshalb, geht ganz ruhig und stille aus dem Schulzimmer, damit Ihr den Herrn Inspektor nicht weckt.“ Die Kinder befolgten diesen Befehl getreulich, und als sie alle verschwunden waren, entfernte sich in gleicher Weise auch der Lehrer aus der Schulstube, in der nun noch der ruhig weiter schlafende Inspektor zurückblieb.

OB